

Zur Lebensweise von *Ilyobates propinquus* Aubé.

Von K. Dorn, Leipzig.

Von den beiden deutschen *Ilyobates*-Arten ist *nigricollis* Payk. bedeutend häufiger als *propinquus* Aubé. Er erscheint hauptsächlich im Mai. Auf einer gemeinsamen Exkursion erbeuteten wir ihn einmal am Rande des Kammerforstes bei Altenburg (Thüringen) in einer Sandgrube in größerer Zahl schwärmend. Sonst findet er sich gelegentlich unter Steinen, an Ufern, im Genist von Sommerhochwasser. *Propinquus* ist dagegen, wie es scheint, sehr selten. Ich habe ihn aus Bayern und Österreich erhalten. In der entomologischen Literatur, z. B. Reitter, Fauna Germanica, wird erwähnt, daß er in Gesellschaft von Ameisen (*Formica rufa* und *Myrmica rubra*) vorkommt. Diese Notiz dürfte auf Mulsant and Rey zurückgehen. Wenigstens habe ich keine neuere Bestätigung gelesen. Ich halte daher das Vorkommen bei Ameisen für zufällig.

Aus der Leipziger Gegend war bisher nur ein einziges Stück bekannt, das aus Hochwassergenist der Mulde bei Eilenburg stammt (leg. Linke). Im Mai dieses Jahres (1929) hatte ich das Glück, die Art selbst zu finden, und zwar unter eigenartigen Umständen. Der anhaltende, außergewöhnlich harte Frost zu Beginn dieses Jahres hatte mich verhindert, für meine Larvenzuchten frische Eichenmulm einzutragen (das Fällen der alten Bäume geschieht hier nur im Winter). Als ich dann später im Frühjahr in unserm Connewitzer Holze (alluvialer Auenwald) noch Eichenmulm liegen sah — eines der äußerst wenigen entomologisch interessanten Objekte, die nicht weggeholt werden —, und mir ein Säckchen damit füllte, erblickte ich einen *Ilyobates*, dessen Färbung wunderbar zu dem rotfaulen Mulm paßte. Die Bestimmung zu Hause ergab *propinquus*. Der Mulm im Säckchen enthielt keinen *Ilyobates*. Am nächsten Tage (14. Mai) versuchte ich an derselben Stelle nochmals mein Glück, diesmal mit dem Siebe ausgerüstet. Ich kratzte alle noch vorhandenen Mulmreste zusammen und siebte sie durch. Auf diese Weise erbeutete ich zwei weitere *propinquus*, einen im Gesiebe, den anderen draußen im Mulm. Ameisen waren nicht vorhanden. Ein anderer Mulmhaufen, wenige Schritte entfernt, bot nichts. Vierzehn Tage später machte ich einen neuen Versuch an derselben Stelle, wieder mit dem Sieb, aber vergeblich. Der Boden war inzwischen ziemlich trocken geworden.

Was mir an meinem Funde auffiel, war zweierlei: 1. die Übereinstimmung der Färbung des Käfers mit der des Mulmes, 2. die relativ hohe Zahl der an derselben Stelle erbeuteten Tiere. Ob die Färbung freilich von Bedeutung ist, bleibt noch sehr zweifelhaft. Ich hatte mit der Möglichkeit gerechnet, daß die

Tiere an den Mulm anfliegen und sich darin verbergen. Dagegen spricht der Umstand, daß der zweite Mulmhaufen nichts enthielt, und daß nach vierzehn Tagen in beiden Haufen kein *Ilyobates* zu sehen war. Es ist also auch gut möglich, daß hier ein Zufall gewaltet hat, nämlich, daß sich die drei Tiere gerade an der Stelle zur Imago entwickelten, über die der Mulm ausgebreitet war. Immerhin bleibt dann noch die Übereinstimmung der Färbung als ein bestechender Erklärungsversuch bestehen, zumal die Art bisher meines Wissens immer nur vereinzelt erbeutet wurde. Weitere Beobachtungen wären hier sicher sehr interessant.

Ich möchte zum Schluß noch einen vermutlichen Geschlechtsunterschied erwähnen, der noch nicht bekannt sein dürfte. Ein Stück meiner Tiere hat im Gegensatz zu den beiden anderen deutlich längere Fühler. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich das langfühlerige Exemplar als Männchen betrachte und die beiden anderen als Weibchen. Sonstige Unterschiede habe ich nicht bemerkt.

*

Lohnt der Seidenbau in Deutschland? In dem letzten Jahrzehnt etwa ist man von verschiedenen Seiten dafür eingetreten, man solle nur ja Seidenraupenzucht treiben: Dies ergebe ganz vorzüglichen Verdienst! Daß wir in dieser Beziehung, auf langjährige Erfahrung gestützt, einigermaßen anderer Ansicht waren und sind, haben wir immer, wo es auch war, frei und offen geäußert, und wir befanden uns mit unserer Meinung in ganz guter Gesellschaft. Wenn vor Jahren trotz reichlicher Futtermengen und völlig tadelloser Einrichtung die Sache nicht recht gelang und der Absatz der Kokons nur sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich war, man beachte: tadelloser, nicht zu beanstandender Ware, so wurde dies in Hauptsache auf das Fehlen von Seidenfabriken usw. geschoben. Solche gibt's aber jetzt, die die Kokons „willig“ abnehmen. Und doch kommt die Seidenraupenzucht nicht recht auf einen grünen Zweig! Als Erwerbsquelle kann sie sicher nicht betrieben werden, ja sie ist sogar in Potsdam, wo sie Friedrich der Große seinerzeit einführte und wo Maulbeerbäume, also Futter, in Menge zu haben sind, auch jetzt wieder, „trotz städtischer Hilfe“ als unrentabel eingestellt worden. Man sei also gegen aufdringliche Anpreisungen mißtrauisch, besonders, wenn sie nach Reklameduften! Prüfet alles, und nur das Beste behaltet!

*

Mein Weg muß g'rad sein,
 Ich kann nicht wahr sein mit der Zunge,
 Mit dem Herzen falsch. Schiller.

*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Dorn Karl Alfred

Artikel/Article: [Zur Lebensweise von Ilyobates propinquus Aubé. 152-153](#)